Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 141 (1975)

Heft: 5

Artikel: Unser Weg geht in die Seminarien und Mittelschulen

Autor: Küchler, Simon

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-49589

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unser Weg geht in die Seminarien und Mittelschulen

Major Simon Küchler

Wohl der wichtigste Teil der Öffentlichkeitsarbeit der SOG liegt in der sachlichen Information unserer vordienstpflichtigen Berufs- und Mittelschüler. Nachfolgende «Manöverkritik» einer kleinen Landsektion verfolgt den Zweck, anderen Sektionen positive Erfahrungen mitzuteilen und negative zu ersparen. Dabei ist freilich zu bedenken, daß es in unserem vielgestaltigen Land mancherlei Gattung Menschen gibt. **Sbr**

Erste Versuche 1972/73

In diesen Jahren traten wir erstmals mit einem Programm an die Jungen heran. Der Verein verpflichtete ausgewiesene Referenten zu einem Dreierzyklus an drei verschiedenen Abenden: Major i Gst Dominique Brunner, «Bedrohung im Zeitalter der Entspannung»; Div Frank Seethaler, «Auftrag, Mittel und Möglichkeiten unserer Armee»; Oberst i Gst Hans Bachofner, «Allgemeine Wehrpflicht, Dienstverweigerung, Zivildienst». Die Vorträge fanden in einem öffentlichen Lokal statt, mit Ausnahme des dritten. Eingeladen waren die Mittelschüler der Kantonsschule und des Lehrerseminars Schwyz. Die Teilnahme war fakultativ. Die Schulleitungen hatten für jeden Schüler eine Einladung erhalten.

Lehren aus den ersten Versuchen

1. Die Aufteilung der Information auf verschiedene Abende hat sich nicht bewährt. Die Schüler wünschten oft umfassende Auskünfte zu komplexen Problemen. Man mußte sie häufig auf den kommenden Vortrag verweisen. Während der erste Abend gut besucht war, rafften sich zum zweiten, entscheidenden Vortrag mit der Kernproblematik nur noch wenige auf. Wir hatten damit unsere Chance verpaßt, unsere Armee vorzustellen. Es ist nicht auszuschließen, daß beim ersten Vortrag mancher Zuschauer eine Sensation erwartete, wie einige «kritische» Rädelsführer in Aussicht gestellt hatten. Nachdem die Sensation verlegener Offiziere nicht stattgefunden hatte, war für viele Neugierige durch die überzeugende Darlegung der Bedrohungslage das Informationsbedürfnis gestillt.

2. Die Einladung in öffentliche Lokale, wenn auch zu einer geschlossenen Veranstaltung, war falsch. Nebst aller Konkurrenz (Fernsehen, Vereine usw.) hat sich ein gewisses Trägheitsmoment negativ ausgewirkt.

3. Die Verpflichtung erstklassiger Referenten war gut gemeint, verfehlte aber da und dort die erwartete Wirkung. Zu denken gab uns die Nachreaktion gewisser Jugendlicher. In Einzelfällen wurde bewußt ein Graben zu den «Profis» und deren «Einseitigkeit» konstruiert.

4. Auf Grund der Erfahrungen mit dem ersten und zweiten Vortrag verlegten wir den dritten Abend mit Oberst i Gst Bachofner in die Kantonsschule und hatten trotz der Freiwilligkeit wiederum einen besseren Besuch und trotz der Brisanz des Themas ein wesentlich besseres Echo.

Verbesserte Auflage 1974

1. Der Offiziersverein begrüßte die Schulleitungen und bat diese, einen Abend für eine Diskussion zur Verfügung zu stellen und allenfalls im Semesterprogramm zu reservieren.

2. Unserem Wunsch, die Orientierung obligatorisch zu erklären, wurde nicht entsprochen. Jeder Schüler erhielt jedoch über die Leitung vorgängig ein Programm. Die Teilnahme war fakultativ, aber sehr gut.

3. Wir verzichteten auf Fachreferenten. Der Präsident des Offiziersvereins bereitete sieben Thesen vor und entwickelte diese als Einleitung zur Diskussion.

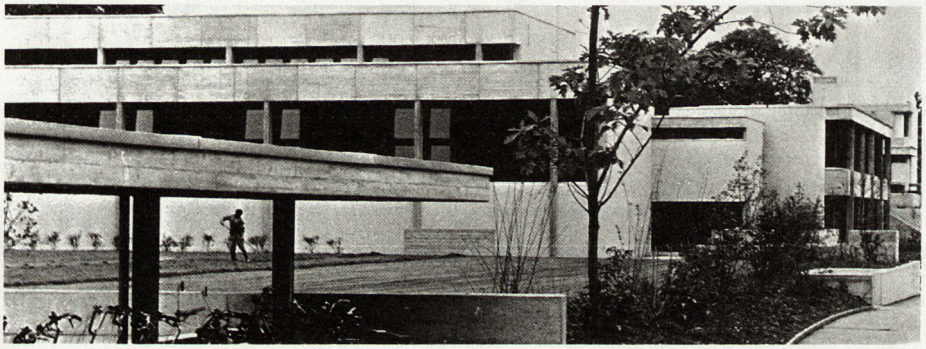
4. Das Gespräch über die Thesen zwischen Jugendlichen und Offizieren war sehr lebhaft.

5. Nachdem das allgemeine Interesse etwas nachgelassen hatte, wurde die Diskussion offiziell geschlossen mit dem Hinweis, daß auf Wunsch das Gespräch im kleinen Kreis weitergeführt werde.

Es setzten sich in der Folge die «harten Brocken» mit den Offizieren an einen Tisch. In dieser Sphäre des direkten Gespräches mußte gar mancher Jugendliche vorgefaßte Meinungen revidieren, da es ihm an Alternativen fehlte.

Die sieben Diskussionsthesen

1. Die Entwicklung der weltpolitischen Lage kann Europa in den Bereich einer kriegerischen Auseinandersetzung bringen.
2. Neben rein machtpolitischen Auseinandersetzungen können ungelöste Weltprobleme Kriege auslösen.
3. Armeen stellen noch immer ein Mittel zur Krisenlösung dar, ja mangels Alternativen sind sie direkt oder zumindest als Pressionsinstrument oftmals das entscheidende Mittel.
4. Die militärische Weltlage ist gekennzeichnet durch ein Gleichgewicht des Schreckens im atomaren Bereich und ein massives östliches Übergewicht an konventionellen Kräften.
5. Die Schweiz hat als neutraler Staat die Pflicht, ihr Territorium zu verteidigen und ihre guten Dienste zur Friedenssicherung anzubieten.
6. Die Schweiz könnte ungewollt in einen kriegerischen Konflikt in Europa verwickelt werden. Die Armee hätte die Aufgabe, den Krieg auf unserem Territorium zu verhindern (hoher Eintrittspreis), den Neutralitätsschutz zu gewährleisten, den Kampf zu führen, den Kleinkrieg in allenfalls besetzten Gebieten fortzusetzen, der Zivilbevölkerung im Rahmen der Möglichkeiten zu helfen, um die «Idee Schweiz» weiterleben zu lassen.
7. Wir können uns eine Armee leisten.



Schlußfolgerungen

1. Das **Informationsbedürfnis** ist nach wie vor sehr groß.

2. Die **Thesenform** hat sich bewährt. Vorerst wurden viele offene Fragen durch die Thesen beantwortet. Die Diskussion konnte gezielt über diese Thesen geführt werden. Es war niemand in der Lage, die Richtigkeit dieser Thesen in Frage zu stellen. Letztlich blieb «Unbelehrbaren» gegenüber immer die Frage nach ihrer Alternative zu den einzelnen Thesen.

3. Besonders offensichtlich war das Bedürfnis der jungen angehenden Lehrer nach einer Beurteilung des **Kampfwertes unserer Armee,** zum Beispiel der Flugwaffe, der Panzer, der Sprengobjekte, der Atomschutzunterstände usw. Der Referent muß deshalb über eine generalstäbliche Gesamtschau verfügen, oder es muß von jeder Waffengattung ein kompetenter Offizier zugegen sein. Im übrigen war die Frage nach dem Kampfwert sehr willkommen; so war es möglich, für die notwendigen Mittel eine Lanze zu brechen.

4. Sehr kritische Worte fielen gegen den sogenannten **Leerlauf in Rekrutenschulen.** Die dortige Ausbildung entspreche in keiner Weise den hohen Anforderungen an unsere Armee. Dies waren Vorwürfe von Seminaristen, die bereits die Rekrutenschule hinter sich hatten.

Es fällt schwer, die Berechtigung solcher Vorwürfe im Theoriesaal abzuklären. Für uns Offiziere ergibt sich für Schulen und Kurse die Verpflichtung, unsere Arbeit optimal vorzubereiten, die Leute darauf einzustimmen und ihnen Sinn und Zweck zu erläutern.

5. **Es ist erschütternd, festzustellen, wie schlecht Mittelschüler und vor allem angehende Lehrer über unsere Armee informiert sind.** Die Schule kann offenbar nicht die umfassende Information bieten, die von den Jungen erwartet wird.

Aus dieser letzten Erkenntnis heraus ist es uns Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Wir hoffen, daß weitere Sektionen mitziehen. Nur so wird es möglich, ein Informationsvakuum zu schließen, das dann verhängnisvoll wird, wenn es durch einseitige, unsachliche Information ausgefüllt wird, die zum Ziel hat, unsere Gesellschaftsordnung zu zerstören. ■

Aus einem Inserat der IdK (Internationale der Kriegsdienstverweigerer), Zürich, erschienen in der Studentenzeitung «das konzept» vom 25. Januar 1975:

Für Beratungen (Dienstverweigerer, Soldaten, Jugendliche) sind wir in unserem Büro an der Gartenhofstraße 7, 8004 Zürich (Telephon 01/39 93 21) jeweils montags und donnerstags je 18 bis 20 Uhr anwesend. Wer zur Information einen Militärdienstverweigerer-Prozeß besuchen möchte (diese Prozesse sind öffentlich), kann sich ebenfalls an uns wenden.

Korrektur zum Artikel «Ortskampf mechanisierter Truppen – ein Versuch»

von Major Rolf Nöthiger
in ASMZ Nr. 3/1975

Durch ein Versehen wurden zwei Autorkorrekturen nicht ausgeführt. Nachfolgend die Berichtigungen. Wir bitten, die Fehler zu entschuldigen.
Verlag ASMZ, Huber & Co. AG

Der korrigierte Text auf S. 90, mittlere Spalte oben, soll lauten:

d) Saubere Befehle für kurzgesteckte Ziele sind das A und O!

Es ist wichtig, daß immer sehr gut orientiert wird, damit jeder im Interesse des Ganzen handeln kann. Absicht, Rollenverteilung und zeitliche Koordination müssen auch im Truppbefehl glasklar formuliert sein. Zuerst muß stets die Feuerunterstützung aufgebaut sein, dann kann die nächste Bewegung ausgelöst werden, die niemals zu weit gesteckt sein darf. An ganz kurzen, stählernen Zügeln führen! Das Prinzip heißt: «Ich schieße, du springst, im überholenden Einsatz.»

Ferner: Bild 4 sollte mit der Legende zu Bild 2, Bild 2 mit der Legende zu Bild 3 und Bild 3 mit der Legende zu Bild 4 erscheinen. ■

TEHAG Spezialisten für Hydraulik Pneumatik -Leitungen + Komponenten

hydroflex
Hoch- und Höchstdruck-Hydraulik-Schläuche nach SAE und DIN
einbaufertiges Schlauchleitungsprogramm
(mit Press- oder Schraubarmaturen) bis NW 50
dazu Hochdruck-Hydraulik-Schnellkupplungen

RÖTELMANN
Hochdruckkugelhähne in Kompaktbauweise
Blockkugelhähne, Mehrweghähne u. a.
auch rostfreie Ausführungen
Nadelventile
wartungsfrei, leicht schaltbar unter höchsten Drücken bis 1000 bar

silverpress
Niederdruck-Schläuche nach DIN,
einbaufertiges Programm
Armaturen und Schläuche zur Selbstmontage

LEGRIS
Blitzanschlüsse LF 3000 für Polyamid-Rohre
Messing-Verschraubungen
Kugelhähne, Schnellkupplungen
Nadelventile
Polyamid-Schläuche

VOSS®
Schneidring-Rohrverschraubungen nach DIN
Sonderverschraubungen für höchste Anforderungen
Drehverschraubungen
Rückschlagventile

KAP STO®
Verschluss-Stopfen
Schutzkappen und Hülsen aus Kunststoff

TEHAG
Für Qualitätsprodukte: TEHAG
TECHNO-HYDRAULIK AG 8050 ZÜRICH
Leutschenbachstr. 55 Tel. 01 48 27 46/47